

Mobile Fahndung aus dem Koffer

30

Schnelle und sichere Datenübertragung, bedienerfreundliche Handhabung, standardisierte Benutzeroberfläche: Diesen Anforderungen trägt nun die eigens für die Bundespolizei entwickelte mobile Fahndungstechnik Rechnung. Die ersten zwölf Koffer dieser Art wurden jetzt ausgeliefert.

Bereits seit 2009 nutzte die Bundespolizeidirektion Bad Bramstedt zwölf Garnituren mobiler Ausweislesetechnik. In einer Transportkiste verbargen sich ein Notebook mit verschiedenem Zubehör, darunter ein Dokumentenlese- und -prüfgerät „Visotec Expert 300“, ein Einzelfingerabdruckscanner, ein Drucker und eine Kamera. Auch wenn die Kiste umgangssprachlich „Scheval-Koffer“ (Scheval abgekürzt für Schengen-Evaluierung) genannt wurde – handlich wie ein Koffer war sie bei Weitem nicht: Etwa 27 Kilogramm mussten meist von zwei Personen getragen werden. Weiteres Manko: Zum Betrieb des Ausweislesers war ein 230-Volt-Stromanschluss notwendig. Sollte die Kiste also an den Kontrollstellen an den Seeaußengrenzen zum Einsatz kommen, war das immer mit

einem gewissen logistischen und zeitlichen Aufwand verbunden.

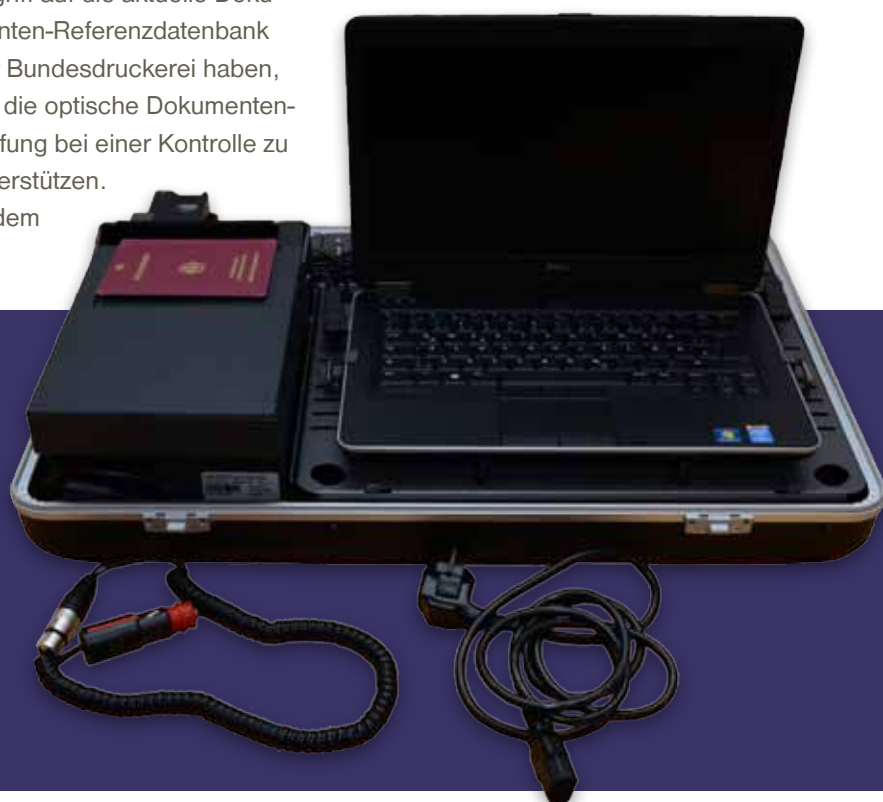
Doch bereits Ende 2013 stand fest, dass die im „Scheval-Koffer“ genutzte Hardware nicht auf das neue Betriebssystem Windows 7 migriert werden konnte. Deshalb sollte im Zuge der bundespolizeiweiten Umstellung der Dokumentenlese- und -prüfgeräte auf die Generation „Visotec Expert 600“ ein neuer IT-Koffer entwickelt werden. Dabei wurde auf einzelne technische und fachliche Verbesserungen besonderer Wert gelegt: Die Anwender sollen zukünftig Zugriff auf die aktuelle Dokumenten-Referenzdatenbank der Bundesdruckerei haben, um die optische Dokumentenprüfung bei einer Kontrolle zu unterstützen.

Zudem

können die Chipdaten der zu prüfenden Dokumente ausgelesen werden. Schließlich sollte ein geringes Gewicht und eine anwenderfreundliche Oberfläche die Handhabung unterwegs erleichtern.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der „IT-Koffer OEM“ enthält mit dem Dokumentenlese- und -prüfgerät „Visotec Expert 600 OEM“ die neueste Generation mobiler Ausweislesetechnik. Die Referenzdatenbank der Bundesdruckerei ist lokal auf dem integrierten Notebook gespeichert.

OEM, abgekürzt für Original Equipment Manufacturer (Erstausrüster), bedeutet, dass die im Koffer verbaute Version des Dokumentenlese- und -prüfgerätes (Visotec Expert 600 OEM) für den Verbau in Systemen wie EasyPASS oder in einem IT-Koffer vorgesehen ist. Daher trägt auch die neue mobile Fahndungskomponente die Bezeichnung „IT-Koffer OEM“ (Bezeichnung nach Ausstattungsnachweisung: Fahndungskomponente, teilstationär, mit Dokumentenprüf- und -lesegerät).



**Weitere mobile Kontrolltechnik:**

Seit 2011 sind in der Bundespolizei auch 100 Fahndungskomponenten, teilstationär, mit MRZ-Lesegerät (IT-Koffer) im Einsatz. Im Unterschied zu der neuen mobilen Fahndungskomponente verfügen diese lediglich über einen sogenannten Durchzugleser, der „nur“ die Daten der maschinenlesbaren Zeile (MRZ) der Reisedokumente an INPOL und die Chipüberprüfung zulässt. Eine optische Prüfung der Dokumente über die Leseinheit erfolgt nicht. Auch diese Fahndungskomponente hat sich in der täglichen Einsatzpraxis bewährt und gilt als verlässliches Führungs- und Einsatzmittel.

Der alte „Scheval-Koffer“: Die 27 Kilogramm schwere Metallkiste musste von zwei Personen an den Einsatzort getragen werden.

Der BSI-ePassClient des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik ermöglicht das Auslesen und die Überprüfung der elektronischen Daten auf dem Chip des Reisedokumentes. Mit einem Akku-PowerPack ist der neue „IT-Koffer OEM“ zudem unabhängig von einer externen Stromversorgung an temporären Kontrollstellen einsetzbar.

Neben dem Zugang zum Netz der Bundespolizei sind Recherchen im INPOL-System, wie VIS K1 und Fast-ID, ebenso wie die Bearbeitung von @RTUS-Vorgängen unterwegs und im Einsatzraum möglich. Optional können nach Anschluss eines Vierfingerabdruckscanners (gehört nicht zur Grundausstattung des Koffers) zudem Aufnahmen für VIS K2 gefertigt und an das Registerportal des Bundesverwaltungsamtes übertragen werden. Und

mit einem Gesamtgewicht von knapp 10 Kilogramm ist der neue „IT-Koffer OEM“ dabei nicht nur bedeutend leichter als sein Vorgänger, sondern vor allem viel handlicher.

Folglich können jetzt allorts und in kürzester Zeit die Echtheit der vorgelegten Dokumente und die biometrischen Merkmale (Fingerabdrücke) von Personen überprüft werden, so zum Beispiel im Rahmen von mobilen Grenzkontrollen und bei Großveranstaltungen. Zusammen mit der sicheren Datenübertragung ist diese mobile Fahndungskomponente ein sicheres und mobiles Gesamtsystem, das der Bundespolizei ihre Arbeit wesentlich erleichtert.

Die ersten zwölf Geräte des „IT-Koffers OEM“ wurden im Februar 2015 an die Bundespolizeidirektion

Bad Bramstedt übergeben. Weitere 18 Geräte sind für die Bundespolizeidirektionen München, Stuttgart und Koblenz im Zulauf.

*Wilhelm Jensen,
Stefan Wendt*

VIS K1 (Visainformationssystem erste Kontrolllinie) ermöglicht den Zugriff auf im Visainformationssystem gespeicherte Daten von visumpflichtigen Drittausländern in der ersten Kontrolllinie über die Eingabe der Visumnummer in INPOL.

VIS K2 (Visainformationssystem zweite Kontrolllinie) ermöglicht ebenfalls den Zugriff auf das Visainformationssystem. Mit den über die Anwendung Secondpositionclient aufgenommenen Fingerabdrücken kann nicht nur gegen den bestimmten Datensatz anhand der Visumnummer, sondern auch gegen den gesamten VIS-Datenbestand gesucht werden. Weiterhin werden die durch diese Anwendung aufgenommenen Fingerabdrücke bei der Abspeicherung der für die Visumerteilung notwendigen Daten im Registerportal des Bundesverwaltungsamtes benötigt.

Fast-ID: Über einen Fingerabdruckscanner werden Fingerabdrücke aufgenommen und im AFIS-Gesamtbestand Automatisiertes Fingerabdruck-Identifizierungssystem beim BKA (von stationär oder mobil installierten biometrischen Systemen) recherchiert.